

gestellte Band 2 der Merowinger-Scriptores, den er allein herausbrachte, und der neben der Fredegar-Chronik (deren Zusammensetzung aus Arbeiten mehrerer Verfasser Krusch zuerst nachwies) und ihren Fortsetzungen die Leben der Heiligen aus Königs- und Fürstengeschlecht brachte, darunter Radegundis, Dagobert I., Arnulf, Gertrud, Bathildis, Dagobert II. (III); Wattenbach hebt in der Einleitung hervor, daß der Band „Brunonis Krusch acumini et diligentiae indefessae debetur“ Dann brachte Krusch unermüdlich die Bände 3 (1896), 4 (1902), 5 (1910), 6 (1913) und 7 (1920) heraus. Vom Band 5 an zeichnete sein Schüler Levison mit, der ihm damals schon mehrere Jahre zur Seite stand und jetzt ganze Teile der einzelnen Bände selbständig bearbeitete, nachdem Krusch, wie er im Vorworte zum 5. Bande sagt, zwanzig Jahre (d. i. 1879—1899) die Last allein getragen hatte. Aber die Leitung der einzelnen Bände lag trotz der erheblichen Leistung seines Mitarbeiters in Kruschs Hand; er war inzwischen auch selbständiger Abteilungsvorsteher der Scriptores Meroving. geworden, und er hat dem großen Werke seinen Charakter aufgeprägt. Alle diese Bände enthalten abgesehen von Gregors Historia und dem Fredegar fast ausschließlich Heiligenleben, und an diesem spröden Stoff hat Krusch die große Kunst seiner Editionstechnik entwickelt und bewährt. Er ergänzte das Werk durch die beiden Oktavausgaben der Monumenta: Jonas' Vitae s. Columbani, Vedastis, Johannis (1905) und Arbeo's Vitae s. Haimhammi et Corbiniani (1920). Sein Hauptwerkzeug war das tiefe Eindringen in das Merowingerlatein. Er hat geradezu eine Revolution in der Datierung und Beurteilung der meist anonymen Schriftwerke hervorgerufen. Während man vor Krusch die Diten meist für zeitgenössisch gehalten hatte, wies Krusch nach, daß vielfach später überarbeitete Texte, vielfach späte, oft Jahrhunderte lang spätere Ausarbeitungen, gelegentlich plumpe Fälschungen vorliegen. Seine Kritik richtete sich gegen vormerowingische Heiligenleben wie das der h. Afra von Augsburg, des h. Florian und des h. Quirin, vor allem aber gegen die Diten von Heiligen, die dem 6. und 7. Jahrhundert angehören; er setzte das Leben der h. h. Kilian († 689), Dagobert I. († 662), Dagobert II. (III.), des h. Melanius (erste Hälfte des 6. Jhs) sowie Ruperts von Salzburg (um 700) in das 9. Jahrhundert, des